© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna Schleswig-Holsteins.

Mitteilungen über einige bei Flensburg beobachtete Makrolepidopteren.

Von *G. Warnecke*, Altona.

Durch die Herren H. Hansen und Paulsen in Flensburg erhielt ich in diesem Sommer einige interessante, in zoogeographischer Beziehung sehr beachtenswerte Mitteilungen über die Makrolepidopterenfauna von Flensburg. Die Veröffentlichung dieser Notizen, die mir sehr wünschenswert erschien, ist mir in liebenswürdigster Weise von den genannten Herren überlassen.

Es handelt sich um 4 Arten, die in der bis jetzt über schleswig-holsteinische Lepidopteren erschienenen Literatur noch nicht verzeichnet stehen.

1. **Dasypolia templi** *Thnbg.* Von Herrn Paulsen in zwei etwas geflogenen Stücken gefangen. Von einem Schüler wurde ein drittes, ganz frisches Exemplar an einer Strassenlaterne gefunden. Es befindet sich jetzt auch in der Sammlung des Herrn Paulsen. Das eine der beiden geflogenen Stücke ist in meinen Besitz übergegangen. Der Falter — es ist ein ♂ — ist nur wenig abgeflogen; nur die Fransen der rechten Flügelhälfte sind zum Teil stark lädiert. Leider ist das Stück aber ölig geworden, wozu die Art ja sehr neigt. Von einem englischen Exemplar, mit dem ich den Falter vergleichen konnte, unterschied er sich nur durch geringere Grösse.

Templi kommt vor in Norwegen von Bergen an, in Finnland bis Kurland, in Dänemark, England, auf den Gebirgen Schlesiens und Böhmens, im alpinen Oberösterreich und in Transkaukasien (nach Staudinger), in einer Abart in Tirol, Engadin und Wallis. In Dänemark ist der Falter äusserst selten. Ström (1891) gibt Söndermarken auf Seeland und die Insel Möen als Fundorte an. Klöcker (1903) macht dazu folgende Ergänzungen: 1 Stück 18. Oktober 1901 bei Knuthenborg (auf Laaland, nördlich von Maribo), 2 Exemplare bei Höjelse pr. Kjöge (Ostküste von Seeland), ferner bei Sönderby (an der Westküste von Fünen bei Assens) und ein Stück bei Otterup (ebenfalls auf Fünen, nördlich von Odense).

Die dänischen Fundorte liegen zum Teil also nicht allzuweit entfernt; mit dem südlichsten derselben, Knuthenborg, liegt Flensburg ungefähr auf demselben Längengrad.

2. **Odezia atrata** *L.* Der Falter fliegt in der Umgegend von Flensburg alljährlich in grosser Menge. Atrata war aus Schleswig-Holstein bis jetzt noch nicht bekannt. In den Faunenverveichnissen von Lübeck, Eutin, Niendorf a. O. fehlt sie. In der näheren Umgebung von Hamburg-Altona kommt die Art sicher nicht vor. Sie scheint danach in Holstein jedenfalls ganz zu fehlen. Dies ist um so auffallender, als der Falter sowohl in Dänemark als auch in Mecklenburg verbreitet ist. Bei Lüneburg ist er nicht häufig.

3. **Lobophora sertata** *Hb.* Ziemlich häufig im September. Zwei mir übersandte Stücke sind von Herrn Hansen in der Marienhölzung bei Flensburg gefangen.

Sertata ist eine in Deutschland sehr lokal auftretende Art. Der nächste Fundort ist Lüneburg, wo der Falter selten sein soll. Aus Dänemark ist er nur von Odense auf Fünen bekannt (Ström 1891). — Die Raupe lebt auf Ahorn. Ich halte es daher für nicht ausgeschlossen, dass der Falter noch in Ostholstein gefunden wird, wo schon eine Reihe anderer Arten, deren Raupen an Ahorn leben, festgestellt sind. Es sind dies Lophopteryx cuculla Esp., Ptilophora plumigera Schiff. und Ephyra annulata Schulze (Semper 1907).

4. **Nemeophila plantaginis** *L.* und ab. hospita Schiff. Stammform und Abart sind bei Flensburg überall auf Wiesen und in Wäldern verbreitet. Diacrisia sanio L. (russula L.) wäre weniger verbreitet, schreibt mir Herr Hansen. Auch in Dänemark ist plantaginis verbreitet und ziemlich häufig. Um so auffallender ist auch bei dieser Art, dass sie im übrigen Schleswig-Holstein nicht gefunden ist. Mir ist nur durch Herrn Dörries-Hamburg mitgeteilt, dass der verstorbene Gärtner Peters (in Kiel) bei Schleswig einmal einen Flügel von plantaginis in einem Spinngewebe gefunden habe. Der Falter kommt also möglicherweise noch südlicher als Flensburg vor. In der Umgegend von Hamburg fehlt er bestimmt, wie er überhaupt fast der ganzen nordwestdeutschen Tiefebene mangelt. Nach Speyer (1858) zerfällt das Verbreitungsgebiet dieser Art in Deutschland in einen grösseren südlichen Teil, wo sie Gebirgsbewohnerin ist und nur hier und da in die Ebene hinabsteigt, und in einen nördöstlichen, auf Pommern und Preussen beschränkten Teil, wo sie auch in der Tiefebene verbreitet ist.

Die nördlichsten Punkte des südlichen Verbreitungsbezirks sind, soweit ich sie nach der mir gerade zur Verfügung stehenden Literatur feststellen kann, folgende: Aachen (Speyer 1858), Elberfeld (Weymer 1878), Waldeck und Pyrmont (Speyer), Osnabrück (Jammerath 1902), Hannover (Peets 1908), Braunschweig, Harz, Dessau, Weimar (Speyer) — nicht im Königreich Sachsen (Möbius 1905) —, die gebirgigen Teile Schlesiens (Speyer). Im nördlichen Deutschland kommt die Art in der Ebene in den Provinzen Ost- und Westpreussen vor, und zwar stellenweise häufig, aber anscheinend dem Südwesten fehlend (Speiser 1903), ferner in Pommern (Speyer) und bei Berlin, aber dort sehr selten (Bartel 1902). Dazu käme jetzt als weiteres von den anderen genanntes Verbreitungsgebiet in Deutschland Schleswig. Da plantaginis überall in Nordeuropa verbreitet ist, bilden die in Norddeutschland gelegenen Fundorte also die südliche Grenze dieses nördlichen Verbreitungsgebietes. Nur in Deutschland besteht übrigens eine Trennung zwischen dem Norden und Süden des von plantaginis bewohnten Gebietes, östlich scheint der Falter von Schweden und Finnland aus durch ganz Russland und den Ural bis zum Kaukasus, Ungarn und Siebenbürgen verbreitet zu sein. Weiter nach Osten kommt er noch bis zum Amur vor. Uebrigens ist die Trennung zwischen dem südlichen und nordöstlichen Verbeitungsbezirk in Deutschland nicht sehr bedeutend. Am geringsten ist die Entfernung zwischen Dessau und Berlin. Vielleicht hat hier früher auch eine Verbindung bestanden. Durch weite Strecken ist dagegen der nordwestliche Verbreitungsbezirk, Schleswig, von den beiden anderen getrennt.

Zur Lepidopterenfauna der Nieder-Elbe.

Kleine Mitteilungen aus dem entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

Von *G. Warnecke*, Altona.

1. **Colias edusa** *F.* Dieser Tagfalter ist in Nord- und Mitteldeutschland nicht heimisch, trotzdem er in manchen Jahren hier an den verschiedensten Stellen oft häufig gefangen wird. Es handelt sich in solchen Fällen aber immer um wandernde Tiere. Besondere Flugjahre, in denen der Falter überall häufig auftrat, waren zum Beispiel 1868, 1879 und 1892. Im letztgenannten Jahre flog er bis nach Dänemark hinauf.

In diesem Sommer ist der Falter nun seit langer Zeit wieder einmal im Gebiet der Niederelbe beobachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Warnecke G.

Artikel/Article: Beiträge zur Lepidopterenfauna Schleswig-Holsteins 110